

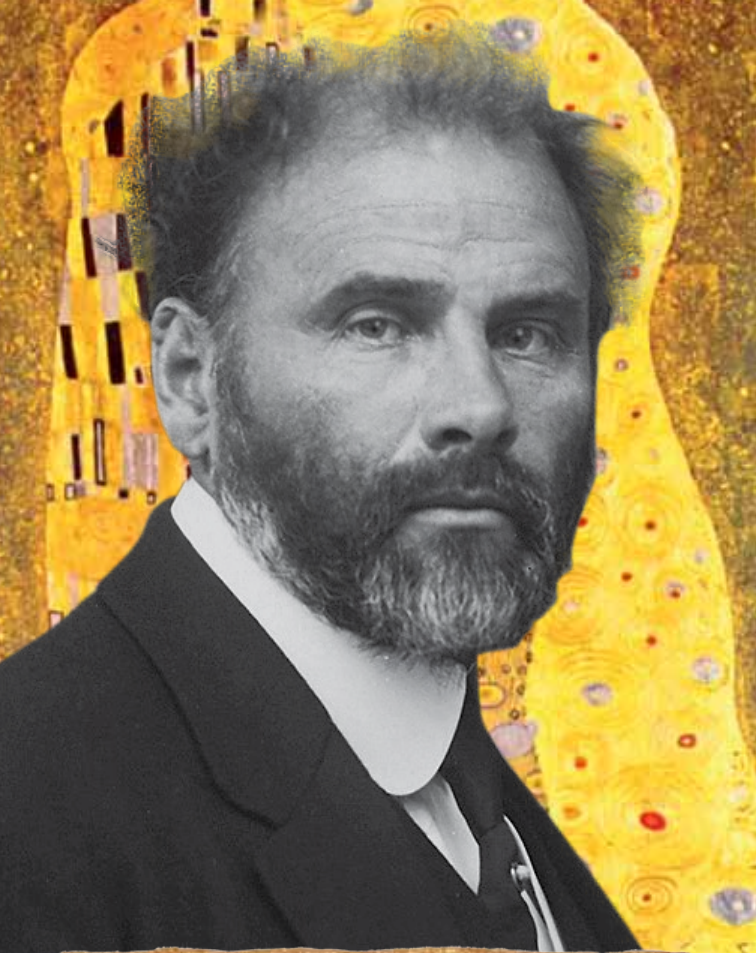
GUSTAV KLIMT
1862:2012

WIEN
JETZT ODER NIE

Deutsch

WWW.WIEN.INFO





GUSTAV
KLIMT
DAS MUSICAL

**IM KÜNSTLERHAUS
1. SEPT. - 7. OKT. 2012**

www.gustavklimt-musical.at



WIEN MUSEUM
KARLSPLATZ

KLIMT DIE SAMMLUNG
DES WIEN MUSEUMS

16. Mai 2012 bis 16. September 2012

Inhalt

- 5 Allgemeine Informationen, Impressum
- 7 Vorwort Norbert Kettner, Direktor WienTourismus
- 8 2012: Zum 150. Geburtstag Gustav Klimts
Ein Kuss verändert die Welt
Gustav Klimt und die Geburt der Moderne in Wien
- 12 Biografie Gustav Klimt
- 14 Sonderausstellungen
 - Belvedere (Seite 17)
 - Kunsthistorisches Museum (Seite 18)
 - Leopold Museum (Seite 19)
 - Albertina (Seite 20)
 - Österreichisches Theatermuseum (Seite 21)
 - Wien Museum (Seite 22)
 - Künstlerhaus (Seite 24)
 - Museum für Volkskunde (Seite 25)
- 26 Klimt in Wien
 - Secession (Seite 26)
 - Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – MAK (Seite 28)
 - Burgtheater (Seite 29)
- 30 Geheimtipps: Hofmobiliendepot,
Klimt-Villa, Madame Tussauds
- 32 Architektur: Jugendstil und Moderne
- 36 Jugendstil-Spaziergang
- 40 Stadtplan
- 42 Geführte Touren
- 44 Shopping: Klimt & Co. zum Mitnehmen

Allgemeine Informationen

Informationen für Gäste

Wien-Hotels & Info

Tel.: (+43 1) 24 555 (tägl. 9–19 Uhr)

info@wien.info

www.wien.info

Tourist-Info Wien

1., Albertinaplatz/Maysedergasse

Tägl. 9–19 Uhr

Flughafen Schwechat, Ankunftshalle

Tägl. 6–23 Uhr

Besuchen Sie uns auch auf:

www.facebook.com/WienTourismus

www.facebook.com/GayCityWien

www.youtube.com/ViennaTB

Aktuelle Informationen zum Klimt-Jahr finden Sie auch online unter www.klimt2012.info

Wien-Karte Günstiger mit der Wien-Karte

Herausgeber: Wiener Tourismusverband, A-1020 Wien.

Redaktionsschluss: Dezember 2011

Redaktion: Mag. Robert Seydel

Coverbild: Gustav Klimt: Die Sehnsucht nach dem Glück findet Stillung in der Poesie, Beethovenfries,

Detail/Belvedere, Wien (Leihgabe in der Secession Wien).

Plan: © Freytag-Berndt und Artaria KG

Lektorat: Austria Sprachendienst International, 1030 Wien.

Design: Jung von Matt/Donau

Grafische Umsetzung: kreativ Mag. Evelyne Sacher, 1140 Wien.

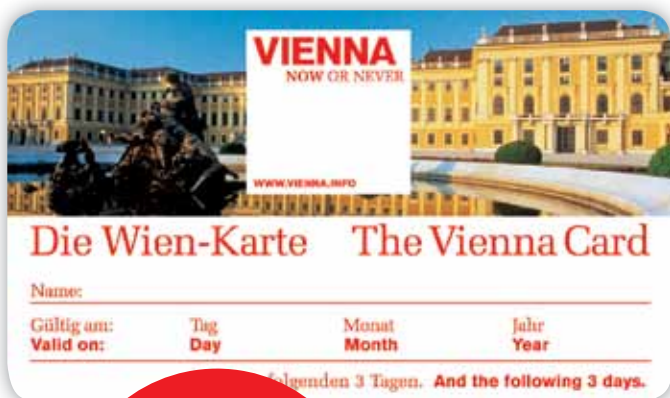
Druck: in Österreich, Gerin

Alle Angaben ohne Gewähr.

Irrtum und Änderung vorbehalten.

2605/12/30

Wien à la carte.



um nur
€ 19,90

Genießen Sie Wien –

und erkunden Sie die Stadt 72 Stunden lang mit U-Bahn, Tram und Bus. Mehr als 210 Ermäßigungen locken: Museen und Geschäfte, Restaurants, Cafés und Heurige. Besuchen Sie das imperiale Wien in Hofburg, Schloss Schönbrunn und Schatzkammer. Schauen Sie bei Klimts „Kuss“ und Bruegels „Bauernhochzeit“ vorbei. Drehen Sie eine Runde mit dem Riesenrad oder mit dem Hop on Hop off Sightseeing-Bus. Und erleben Sie Wiens Konzertsäle.

Übrigens: Pro Wien-Karte fährt ein Kind (bis 15 Jahre, Ausweis!) gratis mit – in U-Bahn, Tram und Bus ...

Kaufen Sie die Wien-Karte

- in Ihrem Hotel
- in der Tourist-Info (1., Albertinaplatz, tgl. 9 – 19)
- in den Vorverkaufsstellen der Wiener Linien (z.B. Stephansplatz, Karlsplatz, Westbahnhof, Landstrasse / Wien Mitte)
- in Reisebüros
- mit Kreditkarte: Tel. +43-1-798 44 00-148

WWW.WIEN.INFO

Liebe Wien-Gäste!



Gustav Klimt steht für eine Epoche, die bis heute fasziniert und nachwirkt: die Moderne. In ganz Wien hat der Maler seine künstlerischen Spuren hinterlassen und gemeinsam mit Wegbegleitern wie Josef Hoffmann, Otto Wagner, Joseph Maria Olbrich, Egon Schiele und Oskar Kokoschka die Zeit um 1900 geprägt. 2012 würde Klimt 150 Jahre alt werden. Wien nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um das gesamte Jahr unter das Motto „Gustav Klimt und die Geburt der Moderne in Wien“ zu stellen. In Wien ist nicht nur Klimts berühmtestes Gemälde „Der Kuss“ zu sehen. 2012 werden darüber hinaus so viele Werke Klimts präsentiert wie noch nie zuvor. Zehn Ausstellungen beschäftigen sich mit dem Maler und seiner Zeit. Dazu kommen noch jene Museen und Institutionen, für die Klimt in seinen Anfängen dekorative Arbeiten ausgeführt hat, die permanent zu besichtigen sind.

Das Wien an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert war einer der Geburtsorte der Moderne. Es war der Mittelpunkt Europas, damals die fünftgrößte Stadt der Welt. Bildende Kunst, Literatur, Musik, Architektur und Wissenschaft erlebten einen Höhepunkt. Prachtvolle Jugendstilbauten traten in Konkurrenz zu den herrschaftlichen Palais. Und die intellektuelle und wirtschaftliche Elite des Landes versammelte sich nicht mehr in den Schlössern der Aristokratie, sondern in den Kaffeehäusern und Salons der Metropole. Um zu diskutieren. Um zu streiten. Um sich der Idee des Gesamtkunstwerks hinzugeben. Das Gesamtkunstwerk Wien ist auch heute noch erleb- und begreifbar. In den Museen, in der Architektur und im Rhythmus der Stadt – 2012 oder nie!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Norbert Kettner', written in a cursive style.

Norbert Kettner
Direktor WienTourismus

Ein Kuss verändert die Welt

Gustav Klimt und die Geburt der Moderne in Wien

Gustav Klimt,
Der Kuss, 1907/08
(im Oberen Belvedere)



2012 würde einer der bedeutendsten Maler Österreichs seinen 150. Geburtstag feiern: **Gustav Klimt** (1862–1918). Zu Recht werden seine Gemälde – allen voran „**Der Kuss**“, eines der bekanntesten Bilder der Welt – als Inbegriff gesehen für eine Zeit, die den Aufbruch in die Moderne bedeutete.

Im **Wien um 1900** konzentrierte sich Hochkultur aus allen Bereichen. In Literatur, Bildender Kunst, Architektur und Musik entstand Neues, Wegweisendes in einer Dichte und Rasanz, die ihresgleichen sucht. 1910 war Wien mit zwei Millionen Einwohnern die fünftgrößte Stadt der Welt und das unbestrittene **kulturelle Zentrum Mitteleuropas**. Gustav Klimt fasste die Erkenntnisse und Entwicklungen von Kunst und Wissenschaft dieser Zeit des Auf- und Umbruchs in Bilder. Künstlerisch spiegelt das Werk Gustav Klimts den Weg von der „Ringstraßenzeit“ bis in die Anfänge der Abstraktion: Beeinflusst von **Hans Makart**, dem tonangebenden Wiener Maler des ausgehenden 19. Jahrhunderts, übernahm Klimt mit seinem Bruder Ernst und mit Franz Matsch Aufträge zur Dekoration einiger Ringstraßenbauten. So gestalteten sie die Stiegenhäuser des Kunsthistorischen Museums und des Burgtheaters. Klimts weiteres Schaffen und sein in späteren Jahren entwickelter Stil ebneten hingegen den Weg für seine jüngeren Zeitgenossen **Egon Schiele** und **Oskar Kokoschka**.



© Belvedere, Wien

Bis heute sichtbare Folgen hat die von Klimt und seinen Künstlerkollegen 1897 als „Protest“ gegen einen überholten Kunstbegriff beschlossene Gründung der Künstlervereinigung „**Wiener Secession**“: Das von **Joseph Maria Olbrich**, einem Mitarbeiter Otto Wagners, 1898 geschaffene neue Ausstellungshaus, die Secession, trägt das wegweisende Motto „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“. Klimt schuf für das Haus den **Beethovenfries** und lieferte 1897 sogar zwei Entwürfe für das revolutionäre Haus im Zentrum Wiens ab. Bis heute ist die Secession eines der originellsten Jugendstilgebäude Europas. Ein Mitbegründer der Secession war Architekt **Josef Hoffmann**. Gemeinsam schufen die Künstler mit dem Palais Stoclet in Brüssel das wohl bedeutendste Jugendstil-Gesamtkunstwerk der Welt.

Wesentlichen Einfluss hatte Klimt auch auf die 1903 von Hoffmann und **Kolo Moser** gegründete **Wiener Werkstätte**, die das Design nachhaltig veränderte. Zeugnisse für das Schaffen dieser Künstler und ihrer Zeitgenossen finden sich in Wien nicht nur in Museen und Sammlungen, sie prägen das Stadtbild.

Gustav Klimt,
Beethovenfries, 1902
(in der Secession)



© WTV/Hedwig Zörnitz

▶ Stadtbahn-Pavillon von Otto Wagner



© WTV/Hedwig Zörnitz

Secession von Joseph Maria Olbrich



© Belvedere Wien

Gustav Klimt,
Sonja Knips
(1873–1959), 1898
(im Belvedere)

Einer der großen Jugendstilarchitekten dieser Zeit war **Otto Wagner**. Die Österreichische Postspar-kasse, das Majolikahaus beim Naschmarkt, Stadt-bahn-Pavillons und die Kirche am Steinhof wurden von dem Stadtplaner der Belle Époque entworfen. Viele seiner Pläne wurden jedoch nicht umgesetzt. Ein Architekturmeister der Moderne war **Adolf Loos**, dessen Schaffen am besten anhand des Looshaus-es am Michaelerplatz bei der Hofburg verstanden werden kann. Loos wehrte sich – im Gegensatz zu den Jugendstilarchitekten der damaligen Zeit – gegen Ornamentik und überflüssigen Schmuck. Er plädierte für klare Formen und die Verwendung edler Materialien. Sehr zum Leidwesen der Wiener Bevölkerung und des Kaisers, die das Looshaus unisono verabscheuten.

Auch die Gesellschaftsstruktur wandelte sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert drama-tisch. An Klimts Frauenbildnissen lässt sich der Auf-stieg eines selbstbewussten Bürgertums nachvoll-ziehen. Mit seinem 1898 entstandenen Bildnis von **Sonja Knips** avancierte Klimt zum Porträtisten des wohlhabenden Wiener Großbürgertums. Seine Bilder, etwa von **Fritza Riedler** oder **Adele Bloch-Bauer** (eines der teuersten Gemälde der Welt), faszinieren bis heute ebenso wie das seiner lang-jährigen Begleiterin **Emilie Flöge**, einer emanzipier-ten und modernen Frau.

Das Ende der Wiener Moderne kündigte sich 1914 mit Beginn des Ersten Weltkrieges bereits an. Als dieser 1918 zu Ende ging, endete tatsächlich auch eine Ära: Gustav Klimt, Otto Wagner, Kolo Moser und Egon Schiele starben im selben Jahr. Und mit ihnen die Aufbruchsstimmung, die diese vorletzte Jahrhundertwende so besonders machte.





© WTV/Peter Rignaud

Zeugnisse dieser Zeit finden sich in Wien aber noch an vielen Ecken: Das **Belvedere** besitzt mit 22 Gemälden die größte Klimt-Sammlung der Welt. Hauptwerke finden sich auch im **Leopold Museum** und im **Wien Museum**, das neben wichtigen Ölgemälden auch rund 400 Zeichnungen besitzt und damit Spitzenreiter ist. Die **Albertina** nennt etwa 170 Zeichnungen Klimts ihr Eigen. Wichtige Zeugnisse zu Klimt und seiner Zeit finden sich auch im **Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst MAK** und in der Nationalbibliothek. Das Hofmobiliendepot wartet mit einer wertvollen Möbelsammlung aus dieser Zeit auf.

2012, im Jubiläumsjahr Klimts, ist in Wien erlebbar, wie der Künstler und sein Kreis – die „Wiener Moderne“ – unser Denken und Leben bis heute prägen und warum die **Faszinationskraft** dieser Epoche ungebrochen ist. Nirgendwo sonst auf der Welt werden 2012 mehr Werke von Gustav Klimt zu sehen sein als hier. In Wien. ■

www.klimt2012.info



© WTV/Philipp Horak

Leopold Museum im MuseumsQuartier

Biografie

Gustav Klimt

- 1862** Gustav Klimt wird am **14. Juli** in Baumgarten bei Wien geboren.
- 1876** Gustav Klimt wird in die kurz zuvor gegründete **Kunstgewerbeschule** des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie aufgenommen (heute Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – MAK).
- 1879** Gustav und sein Bruder Ernst Klimt nehmen zusammen mit Franz Matsch an der **Ausführung des Festzugs von Hans Makart** zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars Franz Joseph I. und Elisabeth teil.
- 1883** Gemeinsam mit seinem Bruder Ernst Klimt und Franz Matsch gründet Gustav Klimt die **Künstler-Compagnie**.
- 1885** Die Wandgemälde der Ateliergemeinschaft nach Skizzen Makarts entstehen in der **Hermesvilla** in Lainz bei Wien (erbaut von Carl von Hasenauer). Und: Erstmals verwendet Klimt in einer Skizze Goldfarbe.
- 1886** In diesem Jahr beginnen Gustav und Ernst Klimt sowie Franz Matsch mit den Arbeiten an den Fresken der Stiegenaufgänge des Wiener **Burgtheaters** (Fertigstellung 1888).
- 1890** Gustav Klimt, sein Bruder Ernst und Franz Matsch übernehmen die von Hans Makart nicht vollendete Dekoration im Treppenhaus des **Kunsthistorischen Museums**. Für sein Gemälde „Innenansicht des alten k. k. Hofburgtheaters“ (heute im Wien Museum) erhält Klimt den Kaiser-Preis (400 Gulden).
- 1891** Klimt tritt der **Künstlerhausgenossenschaft** bei. Arbeit an den Gemälden im Treppenhaus des Kunsthistorischen Museums.
- 1894** Klimt erhält den Auftrag zu den **Fakultätsbildern** für die Wiener Universität („Philosophie“, „Medizin“, „Jurisprudenz“). Er gewinnt mit diesen Bildern Preise im Ausland. In Österreich heftig angefeindet, verzichtet er 1905 jedoch auf diesen Auftrag.
- 1897** Klimt tritt aus der Künstlerhausgenossenschaft aus und wird **Mitbegründer der Wiener Secession** und deren erster Präsident. Er bleibt bis 1905 Mitglied der Secession. Während seiner Sommeraufenthalte am Attersee und am Wolfgangsee entstehen die ersten Landschaften Klimts.
- 1898** I. und II. Ausstellung der Secession mit Werken Klimts. Sein Bild **„Pallas Athene“** (heute im Wien Museum) erntet Kritik. Das Bildnis von Sonja Knips (heute im Belvedere) ist das erste von Klimts großen quadratischen Frauenporträts.
- 1900** VII. Ausstellung der Secession: Klimt zeigt seine ersten Landschaftsbilder. Das Fakultätsbild „Philosophie“ erhält auf der Welt-



ausstellung in Paris die für einen ausländischen Beitrag bestimmte **Goldene Medaille**.

Klimt porträtiert **Emilie Flöge** und geht eine lebenslange Freundschaft mit der Modesalonbesitzerin ein. Das Porträt ist im Wien Museum zu sehen. Für Flöges Modesalon in der Mariahilfer Straße in Wien entwirft er Kleider.

Bei der XIV. Ausstellung der Secession, die dem Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet ist, präsentiert Klimt seinen **Beethovenfries**, der noch heute dort zu bewundern ist.

Im Mai gründen Josef Hoffmann, Koloman Moser und Fritz Wärndorfer die **Wiener Werkstätte**, die in der Folge stark von Klimt beeinflusst wird.

Josef Hoffmann erhält den Auftrag, das **Palais Stoclet** in Brüssel zu bauen. Klimt entwirft dafür den Fries des Speisesaals. Klimts Entwürfe sind heute im MAK zu bewundern.

Gründung des Österreichischen Künstlerbundes (dessen Präsident Klimt ab 1912 wird).

Das Bildnis „**Fritza Riedler**“ ist Klimts erstes quadratisches Porträt der „**Goldenen Periode**“. Es ist heute im Belvedere zu sehen.

Klimt schafft das Gemälde „**Adele Bloch-Bauer I**“, heute eines der teuersten der Welt.

Im Laufe des Jahres kommt es zum ersten persönlichen Kontakt mit **Egon Schiele**.

Bei der Eröffnung der „**Kunstschau Wien 1908**“ präsentiert Klimt den „**Kuss**“. Es soll sein bekanntestes Bild werden und ist heute im Belvedere zu sehen.

„**Tod und Leben**“ (heute im Leopold Museum) wird bei der Internationalen Kunstausstellung in Rom mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Klimt übersiedelt in ein neues (sein letztes) Atelier in die Wiener Feldmühlgasse.

Egon Schiele malt das Bild „**Kardinal und Nonne**“, ein expressionistisches Gegenstück zu Klimts „**Kuss**“. „**Kardinal und Nonne**“ ist heute im Leopold Museum zu sehen.

Klimt stirbt am 6. Februar in Wien nach einem Schlaganfall. Sein Grab befindet sich am Hietzinger Friedhof.

Im selben Jahr sterben auch Otto Wagner, Kolo Moser und Egon Schiele.

1902

1903

1904

1906

1907

1908

1911

1912

1918

Quelle: „**Gustav Klimt. Die Bilder und Zeichnungen der Sammlung Leopold**“ von Otto Breicha (Verlag Galerie Welz, Salzburg 1990)

Klimt in Wien 2012

Belvedere



© WTV/MAXUM

Gustav Klimt hat die meiste Zeit seines Lebens und Schaffens in Wien verbracht. Der Großteil seiner Werke ist nach wie vor hier zu sehen. Deshalb widmen fast alle großen Museen Wiens dem Ausnahmekünstler 2012 Sonderausstellungen. Fix ist: 2012 werden in Wien mehr Werke von Gustav Klimt zu sehen sein als je zuvor; von seinen Dekorationsarbeiten im Burgtheater und im Kunsthistorischen Museum über seine großteils unbekannteren Zeichnungen bis hin zu seinen weltberühmten Gemälden wie dem „Kuss“ oder dem Porträt seiner Lebensfreundin Emilie Flöge. Etwa 800 Klimt-Werke können 2012 in Wien bewundert werden. Den Auftakt machte schon im Oktober 2011 die Ausstellung im **Unteren Belvedere**, die sich mit der Zusammenarbeit zwischen Gustav Klimt und dem Architekten Josef Hoffmann auseinandersetzt. Es folgen Schauen im **Kunsthistorischen Museum** (zu den Zwickel- und Interkolumnienbildern Klimts), im **Leopold Museum** (Klimt privat), in der **Albertina** und im **Wien Museum** (beide zeigen Zeichnungen), im **MAK**, im **Oberen Belvedere**, im **Österreichischen Theatrumuseum** (zu Klimts Bild „Nuda Veritas“), im **Künstlerhaus**, dem Klimt bis 1897 angehörte, und im **Österreichischen Museum für Volkskunde** (es besitzt den Textilmusternachlass von Klimts Lebensgefährtin Emilie Flöge). Bis Jänner 2013 laden diese Sonderausstellungen zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Malergenie Gustav Klimt ein.



© Belvedere, Wien

Das ganze Jahr über können auch zahlreiche andere „Wirkungsstätten“ Klimts besucht werden: Das **Burgtheater** besitzt Deckengemälde und dazugehörige Entwurfszeichnungen des Künstlers, die **Secession** beherbergt den weltberühmten „Beethovenfries“. Das **Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – MAK** nennt neben Klimts Entwurfszeichnungen für den Deckenfries im weltberühmten Palais Stoclet in Brüssel auch den Nachlass der Wiener Werkstätte ihr Eigen. Geheimtipp für Fans von Klimt und der Wiener Moderne: Im **Hofmobiliendepot** befindet sich eine großartige Möbelsammlung aus der Zeit um 1900. Die **Österreichische Postsparkasse** – 1904 bis 1906 erbaut von Otto Wagner – und das dazugehörige Museum **WAGNER:WERK** geben einen Einblick in das Schaffen des weltberühmten Jugendstilarchitekten. Die **Klimt-Villa**, die bis 1918 das Atelier des Ausnahmemalers war, wird revitalisiert und voraussichtlich im Herbst 2012 neu eröffnet. Und bei **Madame Tussauds** im Wiener Prater ist Gustav Klimt in seinem Atelier als Wachsfigur zu bewundern.

Gustav Klimt,
Judith I, 1901
(im Belvedere)



© WTV/Hedwig Zörz

▶ Österreichische
Postsparkasse von
Otto Wagner



© Belvedere, Wien
(Leihgabe in der Secession Wien)

Gustav Klimt,
Beethovenfries,
1901/02: Die
feindlichen Gewalten,
Stirnwand (in der
Secession)

Jugendstil-Schausammlung im Österreichischen Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – MAK



© WTV/Lois Lammerhuber

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen detaillierten Überblick über alle 2012 in Wien angebotenen Veranstaltungen anlässlich des 150. Geburtstags von Gustav Klimt: **Zehn Ausstellungen** in den Museen und zahlreiche weitere Wiener Institutionen laden zur intensiven Auseinandersetzung mit Gustav Klimt und seinen Werken ein. ■

Klimt
Zeichnungen
14. 3.–10. 6. 2012

www.albertina.at/ticket-shop
Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch 10 bis 21 Uhr | Albertinaplatz 1, 1010 Wien

ALBERTINA

Belvedere

Gustav Klimt / Josef Hoffmann.

Pioniere der Moderne

25. Oktober 2011 – 4. März 2012

Unteres Belvedere

Das Belvedere besitzt die **weltweit größte Sammlung** von Gemälden Gustav Klimts und präsentiert den berühmten Künstler gemeinsam mit dem kongenialen Architekten, Ausstellungsgestalter und Designer Josef Hoffmann (1870–1956). Die Ausstellung widmet sich der intensiven Zusammenarbeit der beiden Persönlichkeiten, die mit der Gründung der Wiener Secession 1897 begann und mit Klimts Tod 1918 endete.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Zusammenarbeit der beiden Künstler für das **Palais Stoclet in Brüssel** – das einzige Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte. Erstmals werden dieses außergewöhnliche Bauwerk und seine faszinierende Ausstattung umfassend präsentiert. Detailgetreue Rekonstruktionen von Wandabwicklungen, ein Architekturmodell und zahlreiche Pläne und Zeichnungen für den von Klimt geschaffenen Stoclet-Fries geben Aufschluss über die Entstehung dieses Jugendstil-Gesamtkunstwerks. Hoffmann gestaltete auch zahlreiche Ausstellungen, bei denen Werke Klimts vertreten waren. Pläne und Rekonstruktionen einzelner Räume lassen die Zeit um 1900 wieder auferstehen. Unter anderem wird der Klimt-Raum nachgebaut, in dem 1902 erstmals der **Beethovenfries** gezeigt wurde. Ein maßstabsgereutes Modell der gesamten Fläche der Beethoven-Ausstellung lässt vor dem Besucher das erste Gesamtkunstwerk Wiens entstehen. Auch die Zusammenarbeit für die Kunstschau 1908, bei der Klimts Meisterwerk „**Der Kuss**“ erstmals öffentlich gezeigt wurde, werden thematisiert.

150 Jahre Gustav Klimt

12. Juli 2012 – 6. Jänner 2013

Oberes Belvedere

Auf der Basis der weltweit größten Sammlung von Gemälden Gustav Klimts bereitet das Obere Belvedere im Jubiläumsjahr eine Sonderpräsentation vor, in der unter anderem auf die bislang kaum berücksichtigte **Rezeptionsgeschichte** von Klimts Werk Bezug genommen wird. ■



Fernand Khnopff,
Halbfigur einer Nympe,
1896

UNTERES BELVEDERE

3., Rennweg 6

Tägl. 10–18, Mi 10–21

OBERES BELVEDERE

3., Prinz-Eugen-Straße 27

Tägl. 10–18

www.belvedere.at

□ Wien-Karte



Gustav Klimt,
Wasserschlangen I,
1904–07

Kunst- historisches Museum

Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum
14. Februar – 6. Mai 2012

KUNSTHISTORISCHES
MUSEUM

1., Maria Theresien-Platz

Tägl. außer Mo 10–18, Do 10–21

www.khm.at

□ Wien-Karte

Gustav Klimt,
Mädchen aus Tanagra
(Ausschnitt), 1890/91



© Kunsthistorisches Museum Wien

Das Kunsthistorische Museum veranstaltet im Jubiläumsjahr eine Ausstellung, die sich der mittleren Schaffensperiode Gustav Klimts widmet: 1886 bis 1897. Im Mittelpunkt stehen dabei Klimts 13 bedeutende Gemälde und deren Vorzeichnungen für das große **Stiegenhaus des Kunsthistorischen Museums**. Nach dem Auftrag für die Deckenbilder im Burgtheater (siehe Seite 29), den die „Maler-Compagnie“ – Gustav Klimt gemeinsam mit seinem Bruder Ernst und Franz Matsch – 1886 erhielt, wurde die Künstlergruppe 1890 mit der Schöpfung der Zwickelbilder und der schmalen Gemälde zwischen den Säulen für das Stiegenhaus des Kunsthistorischen Museums beauftragt. Während Ernst Klimt und Franz Matsch stilistisch konservativ vorgingen, ist bei Klimts Bildern bereits die Zuwendung zum Symbolismus des Jugendstils erkennbar. Mit diesen Bildern schuf Klimt die stilistischen **Schlüsselwerke** für sein weltberühmtes Schaffen um und nach 1900.

Klimts Zeichnungen für diese Bilder wurden zuletzt 1992 in Zürich gezeigt. Leihgaben aus dem Kunsthistorischen Museum und weiteren Sammlungen illustrieren die Werkgenese, erklären die Wahl der Bildmotive und erlauben die stilistische Einordnung in das Gesamtwerk des Künstlers.

2012 bietet das Kunsthistorische Museum neben Führungen durch die Ausstellung auch das ganze Jahr über Führungen durch das Stiegenhaus mit Schwerpunkt Klimt an. Die Zwickel- und Interkolumnenbilder sind bei jedem Museumsbesuch zu besichtigen. ■

Stiegenhaus des
Kunsthistorischen
Museums



© Kunsthistorisches Museum Wien

Leopold Museum

Klimt persönlich

Bilder – Briefe – Einblicke

24. Februar – 27. August 2012

Mithilfe weltberühmter Gemälde und Gustav Klimts **Reisekorrespondenzen** wirft das Leopold Museum einen Blick auf die Privatperson Klimt.

Böhmen, Istrien, Rumänien, Italien, Deutschland, Belgien, England, Frankreich, Spanien und auch die Region Salzkammergut und die Stadt Gastein in Österreich standen auf seinem Reiseplan.

Das Leopold Museum besitzt nicht nur einige von Klimts Hauptwerken (z. B. „Tod und Leben“), sondern auch über 100 Zeichnungen von Gustav Klimt.

Auch ein großer Teil des Nachlasses von Emilie Flöge mit Hunderten von Ansichtskarten, Fotos und Briefen, die Klimt in fast zwei Jahrzehnten an seine Lebensgefährtin verfasste, befindet sich im Besitz des Museums. Darunter sind Kunstkarten der Wiener Werkstätte, Telegramme sowie eine vielfältige Korrespondenz, die Klimt auf seinen Reisen an seine Familie und Freunde in Wien geschickt hat.

Die Ausstellung „Klimt persönlich“ konfrontiert Klimts Bilder mit seinen Postkarten. Dabei lenkt das Museum erstmals den Blick auf die private Seite des Künstlers und will mit Klischees und Mythen aufräumen. 20 ausgewählte Originalzitate an den Wänden geben Einblick in Klimts künstlerisches Verständnis. Angesprochen werden Klimts Arbeitsweise, seine Beziehung zu Sammlern und Mäzenen sowie seine illegitimen Kinder.

Ergänzt wird die Schau durch zahlreiche **historische Fotoaufnahmen**, die Klimt in entspannter Atmosphäre im Kreise seiner Lieben, in seinem typischen Malerkittel am Seeufer oder bei der Suche nach geeigneten Motiven für seine Bilder zeigen. Auch mit der Rekonstruktion von Klimts Ateliers wird die private Seite des Malers in den Vordergrund gerückt.



Gustav Klimt,
Attersee, 1901

LEOPOLD MUSEUM

7, Museumsplatz 1

Tägl. außer Di 10–18, Do 10–21

(Juni bis August tägl. geöffnet)

www.leopoldmuseum.org

□ Wien-Karte



Gustav Klimt,
Tod und Leben,
1910/15

Albertina

Gustav Klimt. Die Zeichnungen

14. März – 10. Juni 2012

ALBERTINA

1., Albertinaplatz 1
Tägl. 10–18, Mi 10–21
www.albertina.at

□ Wien-Karte

Gustav Klimt,
Halbbildnis einer Dame
in Schwarz mit Federhut,
1907/08



© Albertina, Wien



© Albertina, Wien

Gustav Klimt, Studie
eines Frauenkopfes im
Dreiviertelprofil für die
Unkeuschheit im
Beethovenfries, 1900/01

Die große Beliebtheit des Zeichners Gustav Klimt basiert vor allem auf der berausenden Sinnlichkeit seiner weiblichen Aktstudien. Wie vielschichtig sein zeichnerisches Schaffen tatsächlich ist, führt die Ausstellung „Klimt – Zeichnungen“ einprägsam vor Augen. Die Albertina zeigt einen Großteil ihres berühmten Klimt-Bestands, der aus 170 Blättern besteht. Ergänzt wird die Schau durch hervorragende Leihgaben aus österreichischen und internationalen Sammlungen. In der Albertina wurde der Werkkatalog sämtlicher Zeichnungen Gustav Klimts erstellt, der bis heute laufend weitergeführt wird. Die Ausstellung wartet mit einem reichhaltigen Spektrum an Figurenstudien, monumentalen Werkzeichnungen und bildhaft durchgeführten Allegorien auf. Mit sparsamen technischen Mitteln schuf Klimt faszinierende Effekte: mit Kreide, Bleistift oder farbigen Stiften, gelegentlich auch mit Feder oder mit Aquarell- und Goldfarben. In der Albertina sind mehrere Serien von Figurenstudien vorhanden, die Klimt im Zusammenhang mit wichtigen allegorischen Gemälden oder Porträtbildern geschaffen hat. In diesen Blättern ging er schrittweise der Essenz einer bestimmten Stellung, Bewegung oder Gemütsverfassung auf den Grund. Jedes Blatt hat einen autonomen Stellenwert. Gerade diese selten gezeigten Serien vermitteln einen tiefen Einblick in die Arbeitsmethoden und in das geistige Universum eines Künstlers, der sich zu seiner Kunst praktisch nie selbst verbal geäußert hat. ■

Österreichisches Theatermuseum

Gegen Klimt. Die „Nuda Veritas“ und ihr Verteidiger Hermann Bahr

10. Mai – 29. Oktober 2012

Gustav Klimts berühmtes und selten gezeigtes Gemälde „Nuda Veritas“, das 1899 entstand, kam über den Nachlass des Schriftstellers, Dramatikers und Theater- und Literaturkritikers **Hermann Bahr** (1863–1934) in das Österreichische Theatermuseum. Der Schriftzug von Friedrich Schiller oberhalb der „Nackten Wahrheit“ steht für kompromisslose, künstlerische Wahrhaftigkeit, ganz im Sinn der Secession. Bahr erwarb die „Nuda Veritas“ im Herbst 1900 zu einem Freundschaftspreis. Sie steht für die kontroversiellen Beziehungen zwischen Kunst, Kritik und Publikum.

Hermann Bahr begleitete den Aufbruch der Secessionisten mit großem publizistischem Engagement. Die heftigen Auseinandersetzungen um Klimts Kunstwerke, vor allem um die skandalisierten Fakultätsbilder, konterte er 1902 mit seiner Schrift „Gegen Klimt“, einer Zusammenstellung Klimt- und kunstkritischer Schmähungen.

Die Ausstellung versucht den Fragen nachzugehen: Wie findet Klimt zur Gestaltung seiner Allegorie? Welche Traditionen verbinden sich kunsthistorisch und literarisch mit den verschiedenen Elementen dieser frappierenden Darstellung? Gleichzeitig möchte die Schau aber auch zeigen, wie prägend Empörung, Kritik und Enthusiasmus rund um die viel gepriesene **Wiener Avantgarde um 1900** für die Rezeption der klassischen Moderne waren und wie aufschlussreich diese Kontroversen für die Gegenwart sein können. ■



Gustav Klimt,
Nuda Veritas, 1899

ÖSTERREICHISCHES
THEATERMUSEUM
Palais Lobkowitz
1., Lobkowitzplatz 2
Tägl. außer Di 10–18
(Mai–Oktober tägl. außer
Di 9.30–18)
www.theatermuseum.at
 Wien-Karte



Gustav Klimt,
Entwurf für das Gebäude
der Secession, 1897

WIEN MUSEUM
4., Karlsplatz
Di-So & Ftg 10-18
www.wienmuseum.at
□ Wien-Karte

Gustav Klimt,
Porträt Emilie Flöge,
1902



Wien Museum

Klimt. Die Sammlung des Wien Museums 16. Mai – 16. September 2012

Das Wien Museum verfügt über eine äußerst hochkarätige Klimt-Sammlung, die im Rahmen der Ausstellung „Klimt. Die Sammlung des Wien Museums“ erstmals zur Gänze präsentiert wird. Mit rund **400 Blättern** besitzt das Wien Museum den weltweit größten Bestand an Zeichnungen Klimts, der absolute Meisterwerke sowie Skizzen und Vorstufen aus allen Phasen seines Schaffens umfasst. Die Präsentation aller Blätter ermöglicht es, einzelne thematische Werkgruppen (z. B. Secession, Skizzen zu den Fakultätsbildern, erotische Zeichnungen) in all ihren Facetten kennen zu lernen.

Neben den Zeichnungen werden einige Gemälde gezeigt, darunter das wichtigste Kunstwerk des Museums, das „Porträt Emilie Flöge“ aus dem Jahr 1902. Es ist eines der berühmtesten Bilder Klimts und das erste Damenporträt, in dem das Ornament im Vordergrund steht. Damit markiert es den Beginn jener Schaffensperiode des Künstlers, deren Bilder in den vergangenen Jahren auf internationalen Auktionen Rekordpreise erzielten.

Ebenfalls zu sehen sind Plakate und Druckerzeugnisse, die Klimt für die Wiener Secession entworfen hat (oftmals finden sich Original und Druckwerk in der Sammlung), der Arbeitskittel des Künstlers, die Totenmaske, Originalabzüge von Porträtaufnahmen, Porträtplastiken und ein Abguss seiner rechten Hand. Ein weiteres Highlight ist Egon Schieles Zeichnung des toten Gustav Klimt. ■



Leopold Museum



Meisterwerke von GUSTAV KLIMT & WIEN 1900

 MuseumsQuartier Wien www.leopoldmuseum.org



Gustav Klimt, Death and Life, 1910/15

Künstlerhaus

Gustav Klimt und das Künstlerhaus

6. Juli – 2. September 2012

KÜNSTLERHAUS

1., Karlsplatz 5

Tägl. 10–18, Do 10–21

www.k-haus.at

□ Wien-Karte

Gustav Klimt um 1900



Klimts Beitrittserklärung
zum Künstlerhaus,
25.3.1891

Die Ausstellung „Gustav Klimt und das Künstlerhaus“ zeigt die vielen künstlerischen und biografischen Berührungspunkte aus Leben und Werk Gustav Klimts, die durch Dokumente, Briefe und Fotos im Künstlerhausarchiv erhalten sind. Von 1891 bis 1897 war Gustav Klimt Mitglied in der wichtigsten Künstlervereinigung Mitteleuropas, dem **Künstlerhaus**, und nahm an zahlreichen Aktivitäten des Vereins teil. Durch die gesellschaftliche Vernetzung, die ihm das Künstlerhaus geboten hatte, wurde er in zahlreiche Komitees für öffentliche Aufträge berufen, wie etwa für die Ausstattung des Wiener Rathauses. Im Künstlerhaus lernte Gustav Klimt auch Nikolaus Dumba, den großen Mäzen der Ringstraße, kennen und schuf einige Arbeiten für ihn. Er nahm an zahlreichen **Jahresausstellungen** teil. 1890 errang Klimt seinen ersten großen Erfolg mit dem Bildnis „Inneres des alten Burgtheaters“ und wurde dafür mit dem hoch dotierten, erstmals gestifteten Kaiser-Preis ausgezeichnet. 1897 trat Klimt zusammen mit 18 Kollegen aus Protest gegen die damalige starre akademische Ausrichtung aus der Vereinigung aus.

Auch danach widmeten sich Ausstellungen Klimts Schaffen: 1943 fand eine Gustav-Klimt-Schau anlässlich des 25. Todes- und 80. Geburtstags in der Secession statt. Mehr als 24.000 Besucher wurden gezählt. 1985 schließlich war Klimts Kunst Höhepunkt der Ausstellung „Traum und Wirklichkeit“, die – veranstaltet vom Wien Museum – im Künstlerhaus stattfand. Interessanter (und vor allem wenig bekannter) Nebenaspekt: Auch Klimts uneheleicher Sohn, der Regisseur Gustav Ucicky (1899–1961), war Mitglied des Künstlerhauses. ■

Museum für Volkskunde

Objekte im Fokus:

Die Textilmustersammlung Emilie Flöge

25. Mai – 14. Oktober 2012

Leuchtende Stickereien, zarte Spitzen, feine Borten, Stoffe mit Jugendstilornamenten: Die umfangreiche Textilmustersammlung der **Modeschöpferin Emilie Flöge (1874–1952)** – sie war Gustav Klimts Muse und Partnerin – stammt zu einem großen Teil aus dem südosteuropäischen Raum. Das Österreichische Museum für Volkskunde konnte 1998 über 350 dieser Objekte aus dem Nachlass Flöges erwerben. Sie werden von Mai bis Oktober 2012 erstmals in einer Ausstellung präsentiert und in den Kontext der Entdeckung bzw. Erfindung der „Volkskunst“ um 1900 gestellt. Vergleichsobjekte, die nicht aus dem textilen Bereich stammen, sollen diesen Zusammenhang sichtbar machen. Das Interesse an den kunsthandwerklichen und künstlerischen Produktionen der ländlichen Bevölkerung war Ende des 19. Jahrhunderts beim städtischen Bürgertum allgemein sehr groß. Über das Sammeln dieser dekorativen, jedoch als primitiv und urtümlich betrachteten Kunst wurde deren künstlerisch-ästhetische Bedeutung erst erzeugt, was schließlich auch Einfluss auf die stilistische Entwicklung des Jugendstils nahm.

Klimts berühmtes Porträt von Emilie Flöge ist im Wien Museum zu finden. Es entstand 1902. Ab 1904 betrieb Flöge gemeinsam mit ihrer Schwester Helene den **Haute-Couture-Salon „Schwestern Flöge“** auf der Mariahilfer Straße. Dort präsentierten sie Modellkleider, die dem Modegeschmack der Wiener Werkstätte entsprachen. Ihr Salon wurde von Josef Hoffmann im Jugendstil entworfen. Berühmt wurden sie für ihre „Reformkleider“, für die auch Klimt Entwürfe ablieferte. Diese Kleider wurden ohne Korsett getragen, hingen von den Schultern lose herab und hatten weite Ärmel. Bis zu 80 Schneiderinnen waren in Flöges Salon beschäftigt. Nach 1938 mussten sie den Salon schließen und in ihrem Wohnhaus im dritten Bezirk weiterarbeiten. ■



Detail eines Stickmusterstoffs, vermutlich rumänisch, 19. Jh.

ÖSTERREICHISCHES
MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE
8., Laudongasse 15–19
Di–So 10–17 (Mo geschlossen,
außer an Ftg)

www.volkskundemuseum.at

□ Wien-Karte



Detail eines Besatzstreifens, vermutlich rumänisch, 19. Jh.

Klimt: Immer in Wien

In Wien gibt es viele Institutionen, die permanent Klimt-Werke zeigen. Ein Überblick (Seite 26–29):

Secession

Die Wiener Secession ist ein Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst, das in der Geschichte der Moderne einzigartig ist. Hier verbindet sich heute ein aktuelles künstlerisches Programm mit einem Bau, dessen Architektur als **Symbol für die Aufbruchsstimmung** um 1900 steht. Weithin sichtbar ist die goldene Kuppel, die von den Wienern liebevoll „Krauthappel“ genannt wird. Sie besteht aus 3.000 vergoldeten eisernen Lorbeerblättern. Weltberühmt auch der Spruch, der über dem Eingangsportal angebracht ist: „Der Zeit ihre Kunst. Der Kunst ihre Freiheit.“

1897 wurde die „Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession“ von einer Künstlergruppe um Gustav Klimt gegründet. Ab 1898 fanden in dem gleichnamigen Haus zahlreiche Ausstellungen statt. Eine der berühmtesten war 1902 dem Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet. Ein Hauptwerk daraus ist der **Beethovenfries** von Klimt, den er für diese Gruppenschau geschaffen hatte. Die mehr als 34 Meter lange Wandmalerei hat die 9. Symphonie Beethovens zum Thema und löste wegen ihrer Erotik und Drastik neben Bewunderung auch heftige Kritik aus. Der Beethovenfries war damals im linken Seitenschiff des Hauptraums der Secession angebracht und wurde 1903 abgenommen. Seit 1973 im Besitz der Republik Österreich, befindet er sich seit 1986 wieder in der Secession, in einem eigens dafür geschaffenen Raum im Untergeschoß des Hauses.

Die Secession bietet im Jubiläumsjahr Spezialführungen zu Gustav Klimt und dem Beethovenfries an und stellt Klimts Werk auch in den Kontext der umfassenden Bestände des hauseigenen Archivs. ■

SECESSION

1., Friedrichstraße 12

Di–So 10–18

(geschlossen: 1.5., 1.11., 25.12.)

Öffentliche Führung: „Gustav Klimt und der Beethovenfries“
jeden ersten Di im Monat, 17 Uhr
(Vor Anmeldung)

Sprachen: Deutsch & Englisch
Spezialführung: „Gustav Klimt und der Beethovenfries – unter Einbezug von Beständen des umfassenden Archivs der Wiener Secession“

nach Vereinbarung:

kunstvermittlung@secession.at

Sprachen: Deutsch, Englisch,

Französisch, Italienisch

www.secession.at

Gustav Klimt,
Beethovenfries (Detail),
1901/02: Die Sehnsucht
nach Glück, Langwand
links



© Belvedere, Wien (ueingabe in der Secession Wien)

Sisi Ticket

Entdecken Sie: **Schloß Schönbrunn**

Hofburg Wien

Kaiserappartements,
Sisi Museum und Silberkammer

Hofmobiliendepot

Möbel Museum Wien



Vorteile
Sisi Ticket

- **25 % Preisersparnis**
gegenüber Einzelkarten
- **keine Wartezeiten**
bei der Besichtigung
des Schlosses Schönbrunn
- **1 Jahr gültig**

Tickets: www.imperial-austria.at

Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst – MAK

MAK
1., Stubenring 5
Di 10–24, Mi–So 10–18
jeden Sa freier Eintritt
www.mak.at
□ Wien-Karte

Gustav Klimt,
Werkzeichnung Stoclet-
Fries: Die Erfüllung



Zu den Highlights im MAK zählt Gustav Klimts **neunteilige Werkzeichnung** zum Mosaikfries im Speisezimmer des von Josef Hoffmann ausgeführten Palais Stoclet in Brüssel. Die Zeichnungen sind 2012 zu sehen. Das Palais Stoclet ist das einzige Jugendstil-Gesamtkunstwerk. Zahlreiche Wiener Künstler waren neben Klimt und Hoffmann an der Ausstattung beteiligt. Verwendet wurden nur edelste Materialien. Seit 2009 ist das Palais Stoclet Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Darüber hinaus ist das MAK Eigentümer des **Archivs der Wiener Werkstätte**, die 1903 gegründet wurde. Die Wiener Werkstätte veränderte das Design in vielen Bereichen. Schmuck, Möbel oder Textilien wurden dem Alltagsgebrauch angepasst; dennoch mit großem Aufwand und wertvollen Materialien hergestellt. Das Archiv, das dem Museum 1955 von seinem letzten Besitzer geschenkt wurde, umfasst etwa 16.000 Entwurfszeichnungen, darunter 5.500 aus der Hand Josef Hoffmanns, rund 20.000 Stoffmuster, Plakate, Entwürfe für Postkarten, Modellbücher, Fotoalben und Geschäftskorrespondenzen. Das MAK verwahrt die größte in einem Museum vorhandene Sammlung von Wiener-Werkstätte-Objekten und deckt damit die gesamte Schaffensperiode der Wiener Werkstätte ab, die 1932 als Folge der Weltwirtschaftskrise geschlossen wurde. Unter anderem besitzt das MAK den umfassendsten Bestand an Möbeln, Objekten und Entwürfen Josef Hoffmanns weltweit. Zu den wertvollsten Stücken zählen ein Teeservice von Hoffmann und eine Prunkkassette von Kolo Moser.

Gustav Klimt: Erwartung und Erfüllung
Entwürfe zum Mosaikfries im Palais Stoclet
21. März – 15. Juli 2012

Die Ausstellung beleuchtet die **Familie Stoclet** als Auftraggeber für die Wiener Werkstätte. Erstmals wird auch die Geschichte der Entwürfe Gustav Klimts für den Mosaikfries im Brüsseler Palais Stoclet dargestellt. ■

Burgtheater

Ende der 1990er-Jahre wurde am Dachboden des Burgtheaters eine Rolle mit **Entwurfszeichnungen** (sogenannte Kartons) von Gustav Klimt für die Deckenbilder der berühmten Feststiegen gefunden. Im Frühwerk Klimts sind diese Deckenbilder, die 1886 bei der „Künstler-Compagnie“ (Gustav und Ernst Klimt, Franz Matsch) in Auftrag gegeben wurden, das entscheidende Hauptwerk. Es kündigt bereits die Wende zur symbolistischen Phase der Wiener Jahrhundertwende an.

Die unschätzbaren Vorzeichnungen des Malers, die auch das **einzig Selbstporträt** enthalten, wurden sichergestellt und restauriert. Vier der insgesamt zehn Deckengemälde stammen von Gustav Klimt. Vier Schablonenkartons sind seit 2009 im eigens eingerichteten „Klimt-Raum“ (Angelika Prokopp Foyer) im Burgtheater ausgestellt. Deckenbilder und Kartons können im Rahmen der Führungen „Gustav Klimt – Feststiegen und Angelika Prokopp Foyer“ sowie des abendlichen Theaterbesuchs besichtigt werden.



Gustav Klimt,
Theater in Taormina auf
Sizilien, Feststiege

BURGTHEATER

1., Dr. Karl Lueger-Ring 2
www.burgtheater.at

Klimt-Führungen

(September–Juni): Fr–So 14

(Deutsch mit englischer
Zusammenfassung)

Juli & August: Führung

„Burgtheater & Gustav Klimt“
Tägl. 15 (Deutsch & Englisch)

Klimt-Package

Führung durch Burgtheater
(Prunktreppen und Klimts
Entwurfszeichnungen) und
Kunsthistorisches Museum
(Klimts Zwickelbilder im
Stiegenhaus)

Dauer: 2 Stunden

Preis: 19 € pro Person

mind. 10, max. 25 Pers.

Voranmeldung nötig:

Tel. (+43 1) 525 24-4031 oder

tourist@khm.at



Burgtheater

Geheimtipps



© Bildredaktion/immobilienver.waibling/Hofmobiliendepot
Fotografie: Lois Lammerhuber

Adolf Loos,
Stuhl aus dem Café
Museum, 1899

**HOFMOBILIENDEPOT –
MÖBEL MUSEUM WIEN**
7., Andreasgasse 7
Di–So 10–18
www.hofmobiliendepot.at
 Wien-Karte

KLIMT-VILLA
13., Feldmühlgasse 11
Do–Sa 10–18
15.7.–15.8.: nur nach
telefonischer Voranmeldung
(3 Tage vorher) ab 8 Personen
Do–Sa 10–18
geschlossen: 1.11.–31.1.,
Karwoche, gesetzliche Ftg

MADAME TUSSAUDS
2., Prater, Riesenradplatz
Tägl. (außer 24.12.) 10–18
letzter Einlass: 17 Uhr
www.madametussauds.com/wien
 Wien-Karte



© Die Bilder zeigen Figuren aus der Herstellung
und dem Besitz von Madame Tussauds.

Gustav Klimt bei
Madame Tussauds

Auch an ungewöhnlichen Orten in Wien kann man in die Welt der vorletzten Jahrhundertwende eintauchen.

Hofmobiliendepot

Das **Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien** widmet dem Möbeldesign der Wiener Moderne zwei Räume in der ständigen Sammlung. Die Zeit um 1900 war ein Wendepunkt in der Designgeschichte. Kurz vor der Jahrhundertwende war der florale Jugendstil bestimmend. Im Hofmobiliendepot sind dazu Stühle von Joseph Maria Olbrich und eine vollständige Wohnungseinrichtung des steirischen Architekten Forabosco zu sehen. Auch Möbel von **Otto Wagner** sind zu finden; nämlich jene, die der Architekt für die Österreichische Postsparkasse entworfen hat. Darüber hinaus sind ein Schreibtisch und ein Hocker Wagners zu sehen. Vom Wagner-Schüler Josef Hoffmann finden sich ein Bugholzfauteuil und die von der Wiener Werkstätte ausgeführten Möbel für die k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Im zweiten Teil der Wiener Moderne sind wertvolle Stücke von **Adolf Loos** zu bewundern: ein Elefantenrüsseltisch, ein Speisezimmer und ein Stuhl aus dem berühmten Café Museum, in dem Gustav Klimt und seine Zeitgenossen damals gerne verkehrten.

Klimt-Villa

Von 1911 bis zu seinem Tod 1918 benutzte Gustav Klimt eine **Villa im 13. Wiener Bezirk** als Atelier. Dieses wird revitalisiert und voraussichtlich ab Herbst 2012 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Klimt nutzte das ursprünglich ohne ersten Stock errichtete Gartenhaus als Atelierraum bzw. Werkstatt während seiner letzten Schaffensperiode. Im Erdgeschoß wird das Atelier anhand zeitgenössischer Beschreibungen und Abbildungen detailgetreu nachgebaut. Im zweiten Raum gibt es eine Dokumentation zu Klimts Leben und zum fernöstlichen Einfluss auf seine Kunst.

Madame Tussauds

Bei Madame Tussauds im Wiener Prater kann man Gustav Klimt „persönlich“ treffen und sich mit der **Wachsfigur** des Malers fotografieren lassen. Madame Tussauds zeigt internationale und nationale Prominente und historische Figuren. ■



© MAK/Georg Mayer

Gustav Klimt, Die Erfüllung, Entwurfszeichnung für das Mosaik im Speisesaal des Palais Stoclet in Brüssel, 1905–1909, MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Mit den neun Werkzeichnungen (1905–09) für den Mosaikfries im Speisezimmer des von Josef Hoffmann entworfenen Palais Stoclet in Brüssel vollendet Gustav Klimt im Sinne des von der Wiener Werkstätte postulierten Gesamtkunstwerks den Bau. Als Höhepunkt der Sammlung sind sie im Klimt-Jahr 2012 jüngst restauriert in der MAK-Schausammlung ausgestellt.

MAK Stubenring 5, 1010 Wien



MAK.AT

Applied Arts | Contemporary Art

Jugendstil und Moderne in der Architektur

Secession



© WTV/Peter Koller

Wien-Besucher werden nahezu an jeder Ecke an die (künstlerische) Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erinnert. In der Architektur hielt der **Wiener Jugendstil** – auch **Secessionsstil** genannt – Einzug. Die **Secession**, 1898 von Joseph Maria Olbrich (1867–1908) erbaut, ist eines der berühmtesten Gebäude des Wiener Jugendstils. Das Haus in der Nähe des Naschmarkts übernahm eine Vorreiterrolle: Es war das erste Ausstellungshaus Mitteleuropas, das der modernen Kunst gewidmet war. Und es ist bis heute eines der originellsten Jugendstilgebäude Europas. Selbst Gustav Klimt lieferte 1897 zwei Entwürfe für das neue Haus, das als Alternative zum Künstlerhaus erbaut wurde, ab. In der Secession, die Ausstellungen zeitgenössischer Künstler zeigt, ist heute noch der weltberühmte „Beethovenfries“ zu bewundern. 1902 hat Klimt diesen Bilderzyklus, der dem Komponisten Ludwig van Beethoven gewidmet ist, für die XIV. Ausstellung der Secession kreiert.

Neben der Secession, die der jungen Künstlergruppe um Klimt als „Stammhaus“ diente, gibt es in Wien viele weitere architektonisch interessante Gebäude, die heute noch an die Aufbruchsstimmung von damals erinnern. Allen voran waren es die Architekten **Otto Wagner** (1841–1918) und **Josef Hoffmann** (1870–1956), die das Bild der österreichischen Hauptstadt geprägt haben: Mit diesen Namen alleine ist schon ein Großteil der Jugendstilarchitektur Wiens abgedeckt. Ihr prägender Bestandteil waren Ornamente. Diese wurden vor allem bei der Außengestaltung eingesetzt. Marmor, Glas, Fliesen, Metallapplikationen, bunter Stuck oder Vergoldungen veredelten die Häuser. Und von vielen Jugendstilgebäuden nicht wegzudenken sind florale Ornamente.



Otto Wagner bevorzugte eine geometrische Variante des Jugendstils. Seine Gebäude sind klare, meist symmetrisch angeordnete Baukörper – sachlich und nüchtern. Die wichtigsten Wagner-Bauten in Wien sind die Stationen, Geländer und Brücken der ehemaligen **Stadtbahn** (heute U-Bahnlinien U4 und U6), **Majolikahaus** und **Musenhaus** an der Wienzeile, die erste „moderne“ Kirche Europas (**St. Leopold am Steinhof**) und die **Postsparkasse** – eines seiner Meisterwerke. Sie befindet sich direkt am Ring – allerdings etwas nach hinten versetzt, da Kaiser Franz Joseph nicht wollte, dass ein modernes Gebäude „seine“ Ringstraße verunstaltet. Heute ist die Österreichische Postsparkasse eines der interessantesten Gebäude auf dem Wiener Prachtboulevard. Die imposante Kassenhalle (die während der Öffnungszeiten der Bank zu besichtigen ist) diente schon oft als Filmkulisse und ist in jedem Fall einen Besuch wert. Das dazugehörige Museum **WAGNER:WERK** (www.ottowagner.com) liefert einen exzellenten Überblick über Wagners Schaffen. ▶

Stadtbahn-Pavillon von Otto Wagner (Detail)



Kirche am Steinhof von Otto Wagner

Kirche am Steinhof





Ebenfalls sehenswert: Otto Wagners Villa in der Hüttelbergstraße im 14. Bezirk, in der heute das Ernst-Fuchs-Privatmuseum untergebracht ist, und das **Nussdorfer Wehr** am Donaukanal im 19. Bezirk. Das Wehr wurde zwischen 1894 und 1899 erbaut. Wagner betrachtete es als „Tor zur Stadt“, weil hier der Donaukanal von der Donau in Richtung Innenstadt abzweigt. Er entwarf die Anlage dementsprechend repräsentativ. Bei einer Großen Donaurundfahrt passiert man das Nussdorfer Wehr und kann einen guten Blick darauf werfen.

Nicht zu vergessen sind die **Villen von Josef Hoffmann** im 19. Bezirk. Sie vermitteln bis heute einen Eindruck des damals vorherrschenden Baustils. Und die Wagner-Schüler **Josef Plečnik** (1872–1957) und **Max Fabiani** (1865–1962) zeichnen für **Zacherlhaus** bzw. **Artaria-Haus** und **Urania** verantwortlich. **Oskar Laske** (1874–1951) gestaltete 1901/02 die wunderschöne **Engel-Apotheke** im ersten Bezirk.



© WTV/Heidiwig Zelnitzl

Nussdorfer Wehranlage
von Otto Wagner

Jugendstilhaus,
Wienzeile



© WTV/Ingo Felle



© WTV/Peter Kolle

Österreichische Postsparkasse von Otto Wagner

Im Unterschied zu allen bisher genannten Architekten der vorletzten Jahrhundertwende wehrte sich einer gegen jegliche Beschmückung seiner Häuser: **Adolf Loos** (1870–1933). Er propagierte eine rein funktionelle Architektur und distanzierte sich deutlich vom Jugendstil. Bemerkenswert bis heute und ein Meilenstein moderner Architektur in Wien: das von Adolf Loos entworfene **Haus am Michaelerplatz**, das Kaiser Franz Joseph und all die vom Historismus verwöhnten Bürger Wiens einst so verabscheuten. An die Stelle des Ornaments traten bei diesem Bau außen wie innen hochwertige Materialien. Genannt wurde es das „Haus ohne Augenbrauen“, weil die damals üblichen Fensterverdachungen fehlten. Entworfen wurde es 1909 bis 1911 für das Nobelgeschäft „Goldmann & Salatsch“. Heute gilt das von einer Bank Ende der 1980er-Jahre erworbene Gebäude als Aushängeschild moderner Architektur. Das Erdgeschoß kann während der Bankzeiten besichtigt werden, es bietet eine kleine Dokumentation. Der für die Außenfassade verwendete kostspielige Cipollino-Marmor kann hingegen immer bewundert werden. Von Loos stammt auch die **American Bar**, die sich unweit in einer Seitengasse der Kärntner Straße befindet. 1908 eröffnet, ist sie heute mit nur 27 m² Grundfläche eine der kleinsten Cocktailbars der Stadt – aber auch eine der schönsten. Gleich ums Eck, am Graben, findet sich der von Loos gestaltete **Herrenausstatter Kniže**. Und im 13. Bezirk finden sich fünf Häuser dieses außergewöhnlichen Architekten.

Der Erste Weltkrieg (1914–1918) und der Zusammenbruch der Monarchie 1918 läuteten das Ende dieser blühenden Architekturzeit ein. In der Zwischenkriegszeit prägte der soziale Wohnbau des Roten Wien die Wiener Architektur. ■

Der Architekturfolder des WienTourismus zum Download auf www.wien.info



Spaziergang durch das Wien des Jugendstils und der Moderne

Die schönsten Wiener Jugendstilbauwerke erkunden Sie am besten auf einem Spaziergang (die Nummern neben den Gebäuden entsprechen den Nummern auf dem Stadtplan, Seite 40/41):

Jugendstilhaus,
Wienzeile



Los geht's auf der Linken Wienzeile 40 (Höhe U4-Station Kettenbrückengasse): Hier stehen drei Häuser des berühmten Architekten Otto Wagner, die 1898/99 errichtet wurden. Das **Majolikahaus (1)** mit der Nummer 40 ist das bekannteste. Der Name leitet sich von einer spanisch-italienischen Keramik ab. Fliesen aus dieser Keramik wurden für die Fassade verwendet und mit für den Jugendstil typischen floralen Motiven geschmückt. Der Entwurf stammt von Wagners Schüler Alois Ludwig. Gleich daneben, in der Linken Wienzeile 38, befindet sich das zweite berühmte (Eck-)Haus Otto Wagners, das weiß verputzt und mit goldenen Ornamenten von Koloman Moser geschmückt ist. Auf dem Dach finden sich Skulpturen, „Ruferinnen“ genannt. Das Gebäude gleich daneben in der Köstlergasse 3 wurde von Otto Wagner selbst bewohnt. Über den Naschmarkt geht es weiter zur **Secession (2)**. Das 1898 von Joseph Maria Olbrich erbaute Gebäude war das Stammhaus der Künstlervereinigung „Wiener Secession“ um Gustav Klimt. Nur ein paar Schritte weiter, am Karlsplatz, trifft man wieder auf Otto Wagner. Genauer gesagt auf zwei identisch gestaltete **Pavillons (3)**, die im Rahmen der Errichtung der Wiener Stadtbahn 1898 entstanden. Metall und Holz wurden in Apfel-



grün gestrichen, der Signalfarbe der Stadtbahn. Gold und weißer Marmor ergänzen das Ensemble. Im westlichen Pavillon wird vom Wien Museum eine kleine, aber feine Wagner-Schau gezeigt (April bis Oktober geöffnet). Im Pavillon gegenüber finden regelmäßig Clubbings statt. Schräg gegenüber befindet sich übrigens das **Künstlerhaus (4)**, in dem Klimt von 1891 bis 1897 Mitglied war. Vorbei an der Oper geht's in die Kärntner Straße, Wiens berühmteste Einkaufsmeile. An der Ecke Kärntner Straße/Kärntner Durchgang befindet sich die **American Bar (5)**. Sie wurde von Adolf Loos erbaut – einem der wenigen Architekten, der sich im Wien um 1900 ganz und gar nichts aus floralen Elementen machte. Loos selbst war gerne Gast in der von ihm 1908 gestalteten Bar und trank am liebsten einen „Fein G'spritzten“ (Champagner mit Perrier). Selbst große Stars wie Mick Jagger oder John Malkovich waren hier schon zu Gast. Der perfekte Ort also für einen Drink zwischendurch (ab 12 Uhr geöffnet). Gleich ums Eck, am Graben 13, befindet sich der von Loos entworfene **Herrenausstatter Kniže (6)**, bei dem früher wie heute die Reichen und Eleganten ein und aus gingen. Kniže war das erste Herrenmodelabel der Moderne. ▶

Stadtbahn-Pavillon am Karlsplatz von Otto Wagner



American Bar von Adolf Loos



Secession und Kuppel der Karlskirche



c. WTV/Peter Rigaud

Looshaus,
Michaelerplatz

Ein weiteres wunderschönes Jugendstilhaus ist am Kohlmarkt 9 zu finden: das **Artaria-Haus (7)**. Errichtet wurde es nach Plänen des Architekten Max Fabiani. Heute befindet sich dort eine Filiale des Verlags „Freytag-Berndt und Artaria“. Die Marmorverkleidung der Fassade erinnert an Otto Wagner. Die erst später sehr beliebt gewordenen Erkerfenster kamen hier zum ersten Mal in Wien zum Einsatz. Nur ein paar Schritte weiter, am Michaelerplatz, trifft man auf das berühmteste Gebäude Adolf Loos' in Wien und auf eines der zentralen Bauwerke der Wiener Moderne, das sogar nach ihm benannt wurde: das **Looshaus (8)**. Ganz in der Nähe befindet sich das nächste sehenswerte Jugendstilgebäude: die **Engel-Apotheke (9)** in der Bognergasse 9. Sie wurde von Oskar Laske gestaltet. Blickfang ist ihre Fassade, die zwei Engel zeigt. Vorbei an der **Hohen Brücke über den Tiefen Graben (10)**, die nachts wunderschön beleuchtet ist, geht es weiter zur **Ankeruhr (11)** am Hohen Markt. Diese zwischen 1911 und 1914 nach Plänen des Jugendstilmalers Franz Matsch erbaute Spieluhr ist de facto eine Brücke, die zwei Gebäudeteile miteinander verbindet. Die Jugendstiluhr zeigt zwölf berühmte Persönlichkeiten, die mit der Wiener Geschichte verbunden sind. In 12 Stunden durchlaufen alle Figuren einmal die Uhr. Jeden Tag um 12 Uhr sind alle Figuren auf einmal zu sehen – mit Musikbegleitung.



© WTV/Lois Lammerhuber

Nächste Station ist das **Zacherlhaus (12)** an der Ecke Brandstätte 6/Wildpretmarkt 2–4. Es zählt heute zu den bedeutendsten Bauten der Otto-Wagner-Schule. Erbaut wurde es von Josef Plečnik im Auftrag des Fabrikanten Johann Evangelist Zacherl. Bemerkenswert ist das kunstvoll gestaltete Dachgesims. Heute dient es als Bürogebäude. Über Wollzeile und Ring geht es weiter zum **Österreichischen Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst – MAK (13)**. Die Tour endet schließlich ein paar Gehminuten weiter beim Gebäude der Österreichischen **Postsparkasse (14)**, das von Otto Wagner erbaut wurde – als k. k. Postsparkassenamt 1904 bis 1906 und 1910 bis 1912. Wagner entwarf auch Innenarchitektur und Möblierung. Ein würdiger Abschluss unseres Jugendstil-Spaziergangs.

Österreichisches
Museum für angewandte
Kunst/Gegenwartskunst –
MAK



© WTV/Gerhard Wienkin

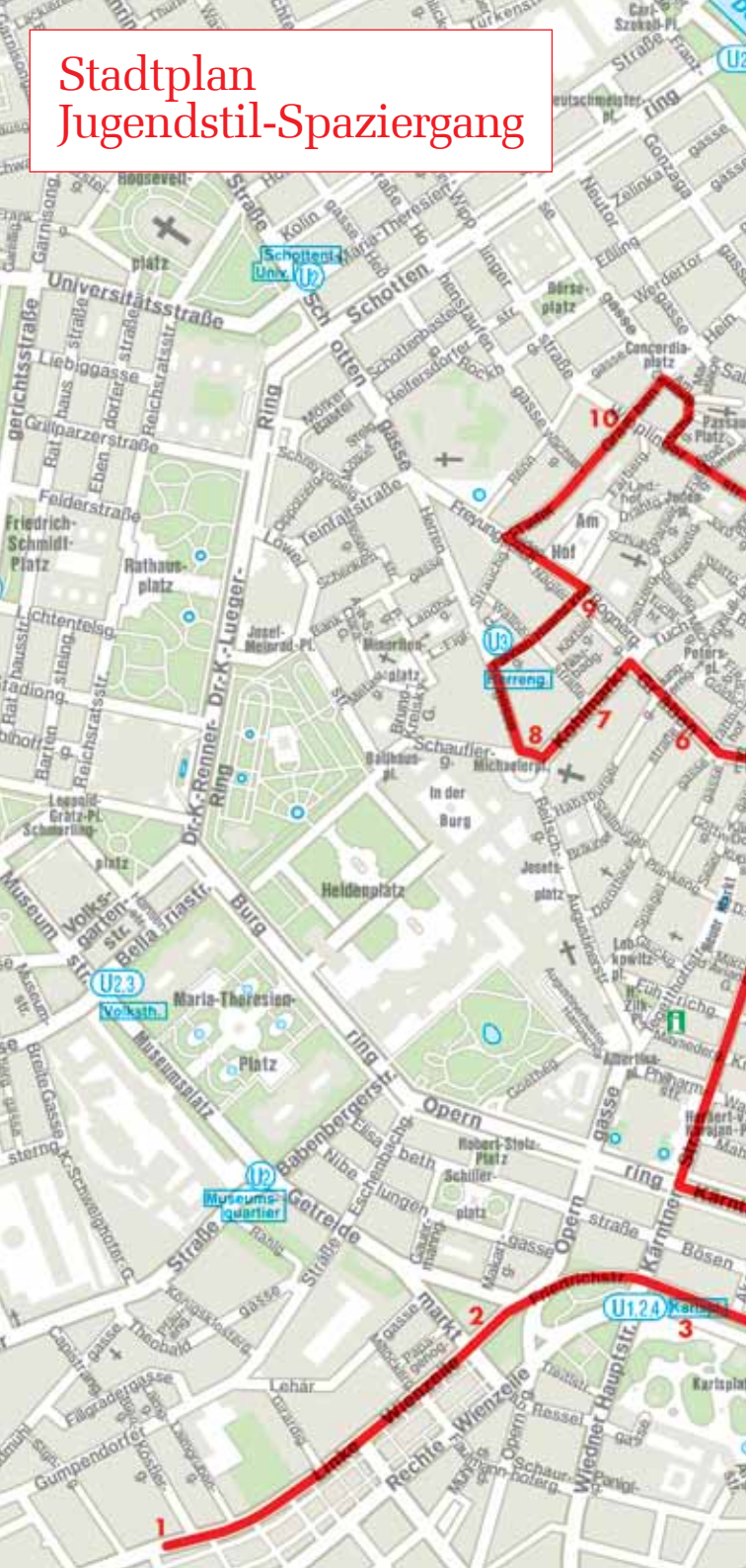
Ankeruhr,
Hoher Markt

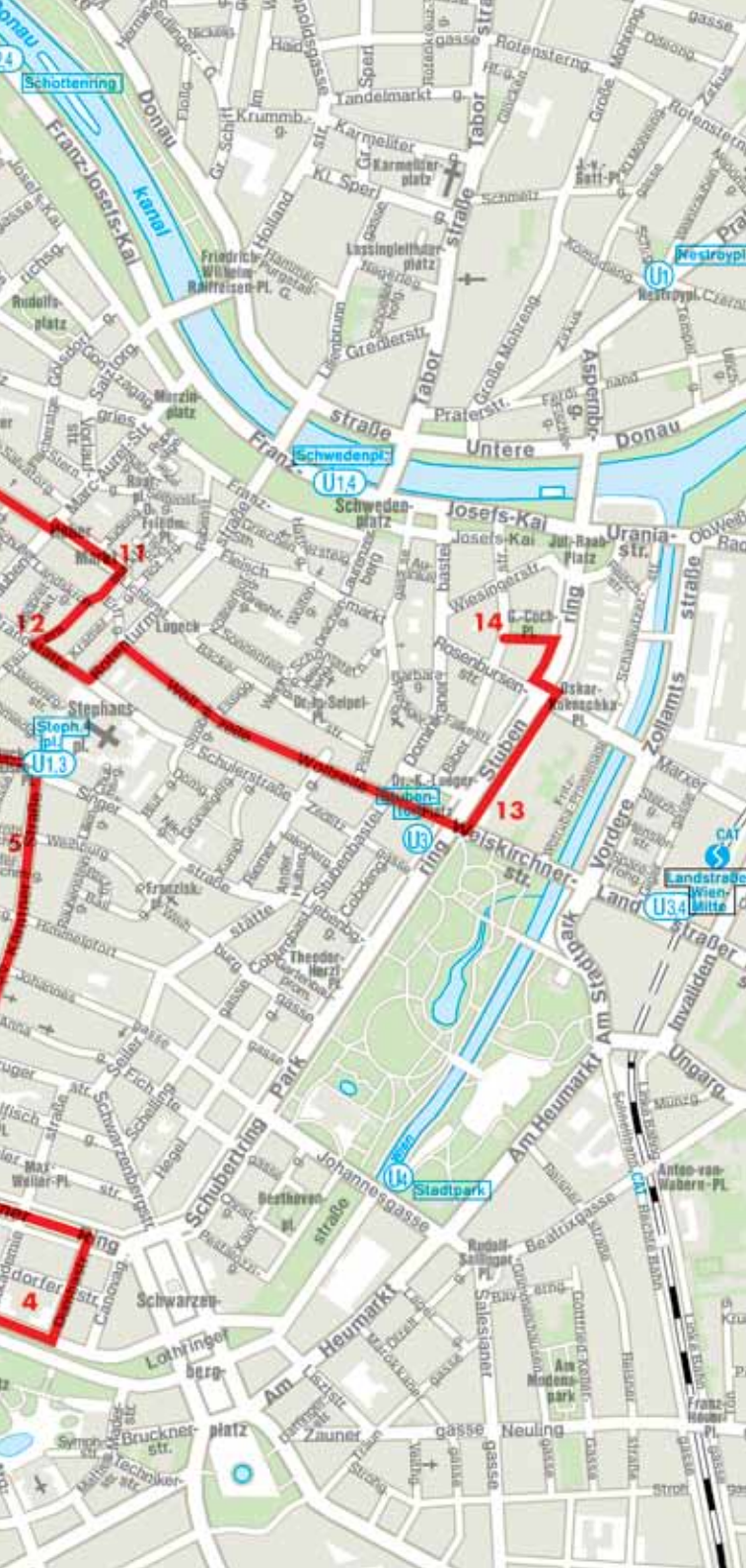


© WTV/Heidi...

Artaria-Haus,
Kohlmarkt

Stadtplan Jugendstil-Spaziergang





Geführte Touren durchs Wien um 1900

ARCHITEKTURZENTRUM
WIEN

MuseumsQuartier
7., Museumsplatz 1
Tägl. 10–19
www.azw.at
□ Wien-Karte

Jugendstilhaus,
Wienzeile



Das Architekturzentrum Wien (Az W) bietet im Klimt-Jahr 2012 an insgesamt fünf Samstagen einen **City Walk** zum Thema „Aufbruch in die Moderne. Architektur von Otto Wagner & Adolf Loos“ an (Termine 2012 im Detail: 26.5., 23.6., 21.7., 18.8., 15.9.). Die Touren starten um 16 Uhr und dauern zwei Stunden. Treffpunkt ist jeweils um 15.50 Uhr bei der Postsparkasse am Georg-Coch-Platz. Tickets kosten 16 €. Die Tour führt von der Postsparkasse über die American Bar weiter zum Looshaus am Michaelerplatz und zeigt die wegweisenden Architekturjuwelle dieser einzigartigen Epoche. Die Führungen finden in deutscher Sprache statt.

Das Az W zeigt im MuseumsQuartier überdies die Dauerausstellung „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“. Auf 300 m² werden rund 170 Architekten mit 420 Bauten in den neun Bundesländern vorgestellt. Anlässlich des Klimt-Jahres 2012 finden an jedem ersten Samstag im Monat themenbezogene **Führungen zu Wien um 1900** durch die Ausstellung statt: „Wohnen in Wien um 1900“ oder „Wie Wien zur Großstadt wurde: Wagner, Sitte, Loos“. (Führungen in deutscher oder in englischer Sprache.)

Außerdem bieten zahlreiche **Wiener Fremdenführer** Rundgänge und Touren passend zum Thema des Jahres 2012 an: Architektur und Jugendstil. Den richtigen Guide finden Sie hier:

www.findaguide.at ■

Gustav KLIMT

am Attersee



Der Tourismusverband der Ferienregion Attersee-Salzkammergut bietet seinen Gästen eine spezielle „GUSTAV KLIMT“ Führung an:



AUF DEN SPUREN VON GUSTAV KLIMT

Seine weltberühmten Landschaftsbilder entstanden am Attersee. Besuchen Sie die Plätze an denen der bekannte Maler Gustav Klimt gelebt und gemalt hat.

- Dauer: ca. 2 Stunden · Juli und August 2012, jeden Samstag
- Treffpunkt: 14.00 Uhr vor der Raiffeisenbank Seewalchen
- Abfahrt mit dem Schiff: 14.45 Uhr
- Kosten: 15 EURO / pro Person
(bezahlt wird direkt beim Klimt Führer in bar)
- Kontakt & Reservierung: Fr. Gabriela Hilz
Tel.: +43(0) 7662/2578, hilz@attersee.at



KLIMT THEMENWEG

Einige der Klimt-Informationstafeln, so genannte Klimt-Säulen, sind beweglich und mit zwei quadratischen Ausschnitten versehen. Beim Blick durch diese Ausschnitte können Sie - ähnlich wie es der Meister vor mittlerweile 100 Jahren mit einem sogenannten „Sucher“ aus Pappe getan hat - Ihre eigenen „Klimt-Landschaften“ komponieren. Ein zweisprachiger Text und ausgewählte Gemäldereproduktionen sowie historische Fotografien begleiten Sie auf dieser Entdeckungsreise.



TOURISMUSVERBAND DER
FERIENREGION ATTERSEE-SALZKAMMERGUT
Nussdorferstr. 15 · A - 4864 Attersee am Attersee
Tel. +43-7666-7719 · Fax. +43-7666-7719-19
Mail: info@attersee.at · Web: www.attersee.at

attersee
salzkammergut
www.attersee.at

Klimt & Co. zum Mitnehmen Shopping in Wien

Wer sich keinen echten Klimt für die eigenen vier Wände leisten kann, kann sich dennoch das Lebensgefühl der vorletzten Jahrhundertwende mit nach Hause nehmen: Ob Schmuck, feinste Stoffe, Gaumenfreuden oder Lampen – vieles findet seinen Ursprung in der Zeit der Wiener Werkstätte. Im Wien um 1900.

Vor allem die „Erben“ der **Wiener Werkstätte**, die 1932 ihre Pforten schließen musste, sorgen heute noch für Shopping-Vergnügen. Die **Wien Products** sind eine Vereinigung Wiener Betriebe mit höchsten Qualitätsansprüchen. Wie die Firma Backhausen, die noch heute edelste Stoffe nach historischen Originalentwürfen herstellt. Oder Augarten Porzellan: Hier gibt es hochwertiges Geschirr, das nach Vorlagen von Josef Hoffmann gefertigt wird. Die Wiener Werkstätte inspiriert auch J. & L. Lobmeyr bei der Fertigung ihrer Kristalluster. Genauso wie Woka Lamps Vienna. Die Klassiker-Leuchten werden nach Entwürfen der Wiener Werkstätte in Handarbeit erzeugt. Zur Zeit des Jugendstils war der Werkstoff Zinn hoch im Kurs, der heute noch von Rudolf Chlada bei der Herstellung eleganter Wohnaccessoires verwendet wird. Die Österreichischen Werkstätten bieten Designerschmuck, Glas und Modeaccessoires an. Die Wiener Silber Manufactur bietet eine reiche Auswahl an edlem Tafelsilber. Jugendstilservice gibt es auch bei Jarosinski & Vaugoin. Und Geschmeide findet man bei Frey Wille: Hier ist eindeutig Jugendstilornamentik tonangebend. Der Juwelier Schullin bietet 2012 Ketten, Armreife und Ringe mit Klimt-Motiven an. Die Münze Österreich führt eine Serie mit dem Titel „Der Wiener Jugendstil“.

Für Liebhaber von Originalen – sei es von Klimt oder anderen Malern in Wien um 1900 – werden **Kunstauktionen** in Wien veranstaltet. Das Dorotheum und das Palais Kinsky versteigern mehrmals jährlich wertvolle Exponate aus der Zeit der vorletzten Jahrhun-

Vase nach einem Entwurf von Josef Hoffmann (Österreichische Werkstätten)



© ÖW



Service „Melone“
(Porzellanmanufaktur
Augarten)

dertwende. Natürlich bietet sich auch ein Rundgang durch die Wiener **Galerien** an, wo man auf Originale stößt. Geheimtipp: Selbst am **Flohmarkt** am Naschmarkt (jeden Samstag) findet man hin und wieder das eine oder andere Jugendstil-Kleinod.

Auch **Gaumenfreuden** lehnen sich in der einen oder anderen Art an Klimts Zeit an. Wie zum Beispiel der Veltliner Sekt von Goldeck, dessen Etikett im Jugendstildesign erstrahlt. Die Sektellerei Schlumberger bietet gar eine „**Cuvée Klimt Edition**“ an.

Vom weltberühmten Marmeladenhersteller Staud's erscheint rechtzeitig zum Klimt-Jahr 2012 eine mit Jugendstilsujets auf den Deckeln produzierte Serie seiner famosen **Marmeladen**. Süßes und Saures liefert Staud's bis nach Japan, in die USA und in die Vereinigten Arabischen Emirate. Zu kaufen gibt es die Delikatessen im Shop am Brunnenmarkt.

Für die ganz Süßen gibt's im Wiener Grand Hotel (und online zu bestellen) einen **Guglhupf „Gustav Klimt“ Edition**. Klimts „Kuss“ zierte die limitierte Dose, in der die Mehlspeise verwahrt ist. Und die Café-Konditorei-Kette Aida bietet ein eigenes Klimt-Konfekt: den „**Gustav Klimt Würfel**“, ein Tortenkonfekt aus Biskuit mit dunkler Mint-Trüffel-Füllung mit einem Hauch von Zimt und mit edelherbem Schokoladeguss. Klimts „Kuss“ ist auch hier auf der stilvollen Designerverpackung mit dem einzigartigen Metallverschluss zu bewundern. Hervorragend ist auch die „**Gerstner Klimt Torte**“: Sie besteht aus Nussböden, die mit einer Schokoladen-Oberschicht bedeckt sind. Obendrauf kommt eine Marzipanschicht. Umrahmt ist die Torte mit Pariser Creme und Schokoladenspänen.

Natürlich bieten auch die **Shops der Wiener Museen** Produkte zu Klimt an – von der Kaffeetasse bis zum Tuch, vom Bleistift bis zum Buch, Kunstpostkarten, Spiele, Schmuck und natürlich auch Reproduktionen der schönsten Klimt-Bilder. ■



Edler Stoff von
Backhausen interior
textiles, Design Josef
Hoffmann, 1906

GUSTAV KLIMT

Der Wiener Kunsthandel präsentiert Gustav Klimt und seine Zeit

Galerie bei der Albertina · Zetter

*Gustav Klimt Zeichnungen
und Objekte der Wiener Werkstätte*

Lobkowitzplatz 1, 1010 Wien
Tel. +43 1 513 14 16
zetter@galerie-albertina.at
www.galerie-albertina.at
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Gustav Klimt
Stehender Akt
1917
Bleistift auf Papier
56,3 x 35,7 cm



Galerie Johannes Faber

*Vintage, klassische und
moderne Fotografie*

Dorotheergasse 12, 1010 Wien
Tel. + Fax +43 1 512 84 32
info@jmcfaber.at
www.jmcfaber.at
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr

Moriz Nähr
Gustav Klimt mit Katze
Wien 1912
Vintage silver print



Galerie Kovacek & Zetter

*Österreichische Kunst
des 19. und 20. Jahrhunderts*

Stallburggasse 2
1010 Wien
Tel. +43 1 512 86 36
office@kovacek-zetter.at
www.kovacek-zetter.at
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Alfons Walde
 Erotische Dame
um 1920
Öl und Mischtechnik auf Papier
32 x 15 cm
(Ausschnitt)



Patrick Kovacs Kunsthandel

*1900-1918
Wiener Möbel zur Zeit Klimts*

Rechte Wienzeile 31
1040 Wien
Tel. +43 1 587 94 74
www.patrick-kovacs.at
office@patrick-kovacs.at
Di-Fr 13-17 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Josef Hoffmann
Fauteuil No. 421
Wien 1906
J. & J. Kohn
Bugholz
71 x 57 x 55 cm



Kovacek Spiegelgasse

*Österreichische Kunst des 19. und 20. Jh.
Gläser und Glaskunst*

Spiegelgasse 12
1010 Wien
Tel. +43 1 512 99 54
Fax +43 1 513 21 66
office@kovacek.at
www.kovacek.at
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Gustav Klimt
Sitzender Rückenakt,
Wien 1911/12
Bleistift auf Papier
54 x 34,5 cm



Wienerroither & Kohlbacher

*Spezialisiert auf Zeichnungen
von Gustav Klimt und Egon Schiele*

Strauchgasse 2, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 99 77
Fax +43 1 533 99 88
www.austrianfineart.com
office@austrianfineart.at
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-12 Uhr

Gustav Klimt
Stehender Mädchenakt
1901/02
Schwarze Kreide
auf Papier
450 x 316 mm



bel etage Kunsthandel

*Wiener Interieurs um 1900, Wiener Werkstätte
Josef Hoffmann, Kolo Moser. Angewandte Kunst*

Mahlerstraße 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 512 23 79
Fax +43 1 512 23 79 99
office@beletage.com
www.beletage.com
Mo-Fr 11-18 Uhr, Sa 11-17 Uhr

Michael Powolny
Bertold Löffler
Putto mit zwei Füllhörnern
Wien 1910
Wiener Keramik
Höhe 50 cm



Kunsthandel Giese & Schweiger

*Österreichische Kunst 1800-1950
Gustav Klimt und seine Zeit*

Akademiestraße 1
1010 Wien
Tel. +43 1 513 18 43
Fax +43 1 513 93 74
kunsthandel@gieseundschweiger.at
www.gieseundschweiger.at
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-13 Uhr

Friedrich König
1857-1941 Wien
Stickendes Mädchen
Öl auf Leinwand
96,5 x 96 cm
(Ausschnitt)



Galerie Ruberl

*Österreichische Kunst-Oskar Kokoschka,
Alfred Kubin, Arnulf Rainer*

Himmelpfortgasse 11
1010 Wien,
Tel. +43 1 513 19 92
Fax +43 1 513 77 09
galerie@ruberl.at
www.ruberl.at
Mo-Fr 11-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr

Oskar Kokoschka
Tochter des Gauklers
Bleistift auf Papier
45,5 x 31,5 cm
monogrammiert
1906/07





Just as close as a kiss



belvedere

OBERES BELVEDERE
Ständige Sammlung
Prinz Eugen-Straße 27, 1030 Wien
täglich 10-18 Uhr

UNTERES BELVEDERE
Sonderausstellungen
Rennweg 6, 1030 Wien
täglich 10-18 Uhr
Mittwoch 10-21 Uhr
www.belvedere.at